

## Effekten-Schätzwerte.

Ueber Anordnung des Leiters des Finanzministeriums Dr. Ritter v. Wimmer hat die Wiener Börsekammer im Sinne der Ministerialverordnung vom 28. Dezember 1916 eine neue amtliche Feststellung der Effekten-Schätzwerte nach dem Stande vom 31. Juli 1917 vorgenommen, die am heutigen Tage veröffentlicht wird. Unsere Leser finden das Verzeichnis der Effektenschätzwerte an der in normalen Zeiten für das Kursblatt reservierten Stelle. Gleichwie die Liste der Schätzwerte, die per 31. Dezember 1916 publiziert wurde, ist auch die vorliegende nicht ein Kursblatt mit tatsächlich vorgefallenen Kursen, sondern sie will nur eine Zusammenstellung von Schätzwerten sein.

Die heute veröffentlichten Kurse bringen in verstärktem Maße die kraftvolle finanzielle Nachstellung Oesterreichs zum Ausdruck. Vor allem zeigt ein Blick auf die Notierungen der Anlagewerte, wie außerordentlich gut sich diese in allen Stürmen des Krieges behaupten konnten, ein Umstand, der uns mit lebhafter Genugtuung erfüllen muß. Das gilt zunächst vom Markte der Renten, die sich relativ sehr gut gehalten haben, ganz im Gegensatz zur Bewegung auf den Rentenmärkten der Ententestaaten. Auf die hoch erfreuliche Kursgestaltung der Kriegsanleihen, von welchen die erste dem Parikurs so nahe gekommen ist, ist ja im Laufe des Jahres wiederholt hingewiesen worden. Zieht man in Berücksichtigung, daß es sich hier um Milliarden-Emissionen handelt, so kommt in dieser hohen Bewertung der Kriegsanleihen zweifellos das unerschütterliche Vertrauen in die finanzielle Zukunft des Vaterlandes zum Ausdruck. Aus den Notierungen ist weiters die feste Tendenz ersichtlich, die auf dem Markte der Pfandbriefe herrscht. Man könnte vielleicht sogar die Frage aufwerfen, ob, gemessen an der Rentabilität der Kriegsanleihen, bei einzelnen Pfandbriefen nicht schon eine Uebervwertung stattgefunden hat. Aus dem Hochstand der Schätzwerte der Dividendenpapiere läßt sich gewiß vor allem der Schluß ziehen, wie intensiv sich der Kriegswirtschaftsprozess anderswo gestaltet, daß unsere Volkswirtschaft im Kriege auf festen Grundlagen ruht, daß die Hoffnungen unserer Feinde auf unsere wirtschaftliche und finanzielle Erschöpfung vergeblich sind.

So erfreulich diese Tatsachen sind, so kann man doch auch die Schattenseiten nicht übersehen, die die Schätzungsliste aufweist. Vor einigen Tagen hat der Verband österreichischer Banken und Bankiers bekanntlich ausgesprochen, daß das gegenwärtige Kursniveau vielfach der Rentabilität der in Frage kommenden Papiere nicht entspricht und angesichts der in Betracht kommenden wirtschaftlichen Momente zu ernstlichen Bedenken Anlaß gibt. Ein Vergleich der Kurse, die die Schätzungsliste bringt, mit dem Erträgnis der betreffenden Unternehmungen zeigt wohl sehr anschaulich, wie berechtigt diese Feststellung der Banken ist. Man wird vielfach berechtigterweise von maßlosen Uebertreibungen sprechen können. Wenn insbesondere von berufener Stelle die Bewegung auf dem Markte der Schiffahrtswerte als eine solche bezeichnet würde, die zu Bedenken Anlaß gibt, so müssen die dokumentarischen Feststellungen der Schätzungsliste jeden Zweifel in die Richtigkeit dieser Behauptung entwasfen sowie sie die Verjüngungen der ungerechtfertigten Hochbewertung zahlreicher Industriepapiere grell aufscheinen lassen.

Es soll auch nicht geleugnet werden, daß man in finanziellen Kreisen nicht ohne Besorgnisse den Wirkungen entgegensteht, den die Veröffentlichung dieser Hochkurse einer beispiellosen Effektenbewegung in der Öffentlichkeit haben könnten. Vielleicht nicht mit Unrecht sieht man dieses Verzeichnis der Schätzwerte in toto als einen Index für die Vermögenssteuer an. Man kalkuliert, daß das Vermögen, wie es sich im Kurswerte der an der Börse gehandelten Effekten nach den vorliegenden Schätzwerten darstellt wesentlich höher ist, als jenes Vermögen, welches das letzte offizielle Kursblatt, das des historischen Tages vom 25. Juli 1914, zum Ausdruck bringt, und man sagt sich daher, daß für den Fall, als die Vermögenssteuer kommen sollte, der Zugriff des Staates einschneidender sein würde, als bei einem weniger glänzenden Kurserfolg. So besorgt man von der „Aufmachung“ des Ersatz-Kursblattes eine Verschärfung jener Strömungen, die sich ja schon anlässlich der letzten parlamentarischen Tagung gezeigt haben, und es wird als nicht unwahrscheinlich angesehen, daß sich schon in naher Zeit bei Aufrollung der Frage einer Verschärfung der Effekten-Umsatzsteuer eine Gelegenheit ergeben könnte, um unter Heranziehung der heute publizierten Schätzungsliste für die an der Wiener Börse gehandelten Effekten die Wirkung dieser Schätzungsliste erkennbar sein wird. Man verweist in den gedachten finanziellen Kreisen darauf, daß im Parlamente nicht nur die Aufwärtsbewegung in ihrer Gesamtheit, sondern auch der Verkehr in den einzelnen Effektenkategorien mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wird. Die Stimmen, die zum Beispiel über die künftige Behandlung von Schiffahrtswerten im Parlamente laut werden, lassen deutlich erkennen, daß man dort darüber schon zu festgelegten Meinungen gekommen ist. In der allerletzten Zeit ist die Bewegung der Kohlenwerte im Zusammenhange mit dem Kampfe um die Kohlenfelder, der überall entstanden ist, in dem Sinne erörtert worden, daß sich da ein Eingreifen des Staates als wünschenswert erweisen werde. Diese Stimmungen sollen immer nach diesen Auffassungen nur registriert werden, um zu zeigen, daß die Effektenbesitzer sich ihres Besitzes an hochwertigen Effekten kaum werden ungestört erfreuen dürfen. Sehr charakteristisch ist auch die Schätzungsliste der Werte, die

an der Triester Börse gehandelt werden. Der Triester Markt war immer von spekulativen Strömungen stark durchsetzt, er hat sich aber inmitten des Kanonendonners selbst übertroffen. Auch dort sind es in erster Linie Schiffahrtswerte und namentlich Schiffbauwerte, die geradezu exorbitante Kurssteigerungen zu verzeichnen haben.

Die Schätzungsliste per 31. Juli 1917 zeigt ein Bild unserer wirtschaftlichen Stärke, dessen wir uns ohne Vorbehalt freuen dürfen. Wenn Uebertreibungen dazu führen werden, daß eine Korrektur erzwungen wird, so wird sich das der Markt, der über alle Warnungen hinweggeht, selbst zuzuschreiben haben.